



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 107/11

WEISE ENTSCHEIDUNGEN AN WEGKREUZUNGEN DES LEBENS

17. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

Mag.^a Regina Atzwanger, Windischgarsten

SCHRIFTTEXTE

Lesung: 1 Kön 3,5.7-12; Röm 8,28-30; Alternativlesung: Weish 7,7-14

Evangelium: Mt 13,44-52

EINLEITUNG

Wie sieht der Fahrplan aus, mit dem sich die Frage „Wie komme ich durch die Welt“ beantworten lässt? Die biblischen Texten geben darauf aber keine Handlungsanweisung, sondern führen stattdessen zu der genaueren Frage: „Wie will ich durch die Welt kommen“. Die Antworten darauf sind so verheißungsvoll, dass sie Mut machen sich selbst dieser Frage auszusetzen.

PREDIGT

Beim Bergsteigen: Es gibt einen Aufstieg und es ist sehr wichtig, genau den richtigen Einstieg zu finden und von dort aus zu starten. Sie folgen den Markierungen. Wer zum Gipfel möchte ist froh, dass andere den Weg weisen. Je schwieriger die Route, umso größer schließlich die Freude, wenn dann das Ziel erreicht ist. Wie ein Edelstein liegen Seen zu Füßen, wie Perlenschnüre sind die Orte und Straßen unten zu erkennen. Oder einfach Ruhe, Weite, Frieden und das Gefühl, dass die Natur in Einklang gekommen ist: alles passt und ist in Ordnung hier oben. Und beim Abstieg nimmt sich jede und jeder ein Stück von dieser Freude mit in den Alltag, ins Tal.

Wer schon einmal Bergsteigen war weiß, dass es fast immer verschiedenen Wege gibt: steilere oder solche mit vielen Serpentinaen, ausgesetztere oder gesichertere. Je nach Können, nach der Gruppe, in der jemand unterwegs ist oder nach Wunsch wird eine andere Route gewählt. Und so können auch Lebenswege aussehen: Weil jede und jeder ganz verschiedene Voraussetzungen und Aufgaben hat, gibt es meist nicht die eine, richtige Weise zu leben. Sie müssen so unterschiedlich, unvergleichlich sein, um für jedeN in der je eigenen Situation zu passen. So entstehen die Lebenswege Schritt für Schritt im Gehen.

Nur selten gibt es ein Inne-halten. In wichtigen Phasen des Lebensweges oder wenn ein bedeutendes Ereignis ansteht, dann begleitet die Frage nach dem jeweils richtigen Weg auch über längere Zeiträume. Wenn es eine Krise gibt, wenn Enttäuschungen die Sicht frei machen: Dann bin ich gefordert zu entscheiden, wohin ich weiter gehen will.

Aber auch sonst tut es gut, wenn hin und wieder Zeit bleibt, sich selbst zu fragen: Auf welchem Weg bin ich unterwegs? Und ist es eigentlich auch der Weg, den ich gehen WILL? Möglicherweise waren es viele kleine Entscheidungen, die den Lebensweg bestimmt haben. Vieles spielte zusammen, und im Nachhinein scheint es vielleicht sogar so, als wäre gar nie eine einzelne Entscheidung ausschlaggebend gewesen.

Sieht die Antwort anders aus, wenn die Frage wäre: Wofür brennt mein Herz? Was ist mein wichtigster Wunsch? Habe ich überhaupt etwas, das mir eine Herzensfreude bereitet? Gibt es zwischen allem, was täglich abzarbeiten ist, - versteckt oder drängend – überhaupt noch ein größeres Sehnen und Wünschen?

Habe ich einen Lebens-Traum? Einen Schatz, den ich suche?

Der Schatz, den sich viele Menschen wünschen, kann sehr diesseitig sein: Mit genügend Geld wären sie viele Sorgen und Schulden in kurzer Zeit los, welche Wünsche ließen sich erfüllen! Diese Möglichkeit auf ein bisschen Hoffnung kostet in der Trafik einen Euro zehn, oder etwas mehr, wenn die Chance größer sein soll. Manche meinen sogar, das Glück ließe sich berechnen und spielen mit einem System.

Einen Schatz zu finden, war schon vor Jahrhunderten ein aktuelles Thema. In politisch unsicheren Zeiten war es nichts Ungewöhnliches, dass Menschen ihre Kostbarkeiten vergruben um sie in eine Sicherheit zu bringen, die dann letztlich größer als ihre eigene

war. So kam es dann auch in biblischer Zeit vor, dass manche in ihrem Garten oder am Feld etwas Wertvolles fanden. Für dieses Gleichnis gibt es also ganz reale Begebenheiten, die die ZuhörerInnen kannten und von denen erzählt worden war.

Ebenso werden viele von Jesu ZuhörerInnen die Texte aus dem Buch der Weisheit gekannt haben, das in den letzten drei Jahrzehnten vor der Zeitwende niedergeschrieben worden war, also ungefähr eine Generation vor Jesus und seinen Gleichaltrigen. Hier wird ein wahrer Schatz beschrieben, der sicher nicht von der Zeit oder von Ungeziefer zerstört werden konnte[1]: Der unerschöpfliche Schatz, von dem gesprochen wird, ist: die Weisheit. Sie ist besser als Gesundheit und Schönheit, sogar wichtiger als das Licht ist die Weisheit, mit der zusammen erst alle anderen Güter und Reichtum kommen werden. Nur die, die sich an sie halten und die, die Gerechtigkeit lieben, werden „dann“ auch in den Genuss all ihrer Freuden kommen. [2]Diese Verbindung spricht auch aus dem Bericht über König Salomo.

[1]vgl. Mt 6, 19-21

[2] Weish 7,7-14

Salomo wurde der Spruch in den Mund gelegt, dass sich alle glücklich schätzen können, die Weisheit finden: „... Denn sie ist kostbarer als Geld, und ... Wertvoller ist sie als Perlen, und kein Schatz ist größer als sie.“[3] Er, dessen Weisheit sprichwörtlich geworden ist, darf im Traum einen Wunsch äußern. Und sein einziges Begehren ist es, zwischen Gut und Böse unterscheiden zu können. Er will ein hörendes Herz, um in seinem Volk gerechtes Recht zu sprechen. Hier verbinden sich also auch wieder Weisheit und Gerechtigkeit. Nur im richtigen Tun bekommt der Schatz, den die Weisheit darstellt, auch seinen Platz im Leben.

Die Wege zur Weisheit sind unterschiedlich, so wie auch ihre Wege zu wirken immer wieder neu gefunden werden müssen, von denen, die sie lieben.

Salomo scheint die Weisheit allein schon durch seine Entscheidung dafür und ohne viel eigene Anstrengung geschenkt zu bekommen. Im Buch der Weisheit steht: „Deshalb betete ich, ... ich flehte“. Das klingt nach sehr intensivem Bemühen und sich Öffnen.

In den beiden Gleichnissen werden der Schatz und die Perle gefunden. Es sind gesuchte, gewollte, aber letztlich unvorhersehbare Ereignisse. Geschenkt; wie eben

ein Schatz keine Ernte darstellt, sondern von anderen erarbeitet wurde. Eine Perle muss in Ruhe wachsen können und entdeckt werden. Doch als sie jemand entdeckte, war sie oder er bereit, alles dafür zu geben. Eine Beschreibung, die zeigt, woran das Herz wirklich hängt, wofür es brennt. Dann entschädigt der Schatz, die eigene Entscheidung auch für das Eingesetzte. Die Weisheit, die sich hier entfaltet beflügelt heute wie damals Menschen: Ich bewundere junge Menschen, die für ein Jahr alles hinter sich lassen und Kindern helfen, die keinen guten Start ins Leben bekommen haben. Frauen, die auf ihre Pension verzichten und stattdessen Familienarbeit leisten. Menschen, die ihr Geld nicht in Aktien stecken, sondern in Projekte, die anderen ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen.

Im Vergleich dazu mag die Suche nach Gesundheit und Schönheit zwar nach wie vor im gesellschaftlichen Trend liegen, aber immer noch ist sie nicht in der Lage, die Bedeutung der Weisheit zu erlangen. Warum nur konnte sie das auch nach 2000 Jahren nicht? Vielleicht ist ihr Ziel zu klein. Nur für sich selbst zu sorgen, schafft zu wenig Verbindung mit dem Rest der Welt.

Im Unterschied dazu führt die Weisheit dorthin, wo wir im Tun verstehen können, was Gott mit uns vorhat: die Utopie vom Reich Gottes anfanghaft Wirklichkeit werden zu lassen. Das bedeutet immer etwas mehr Gerechtigkeit auf Erden.

Oder, weniger poetisch: Sich einzulassen auf die Fragen, wofür mein Herz brennt, bedeutet, ganz konkrete Schritte auszuprobieren. Da wird so vieles unwichtig, zur Nebensache. Dazu können wir uns von vielen anderen inspirieren lassen; aber auch durch eigene kleine Erfolge von vorangegangenen kleinen Schritten.

Der Schatz ist wie die Aussicht von einem hohen Berg: Zuerst kommt die Anstrengung. Doch dann bietet der Gipfel neue Perspektiven. Sie machen die Mühen wett, aber mehr noch: Sie werden Teil des Herzens. [3] Spr 3, 14-15

FÜRBITTEN

Guter Gott, immer wieder brauchen wir die Bestätigung deiner Gegenwart und deines Zuspruchs. Wir bitten dich:

- Für alle, nicht wissen, was sie mit ihrem Leben anfangen sollen: Lass sie das Verlangen spüren, an deinem Reich mitzuarbeiten.
- Für alle, sich ihrer Entscheidungen nicht sicher sind: Lass in ihnen Vertrauen und Mut wachsen, dass sie ihre Entschlüsse fassen können.
- Für alle, die für andere sorgen: Stärke sie und erfülle ihr Herz mit Freude.
- Für alle die für andere verantwortlich sind: Lass sie zu weisen Entscheidungen finden, die ein gutes, sicheres Leben aller fördern.

Gott höre unsere Bitten, die wir dir voll Vertrauen übergeben. Amen

LIEDER

- Lobe die Weisheit (Anhang)
- Wenn enttäuschte Sicherheiten fallen (Christine Peikert-Flaspöhler, Bea Nyga; Anhang; z.B. im Frauenliederbuch S.30)
- Da wohnt ein Sehnen tief in uns (Anne Quigley, Anhang)
- De Noche (Jacques Berthier; Taize-Liederheft)
- Lasst uns den Weg der Gerechtigkeit gehen (Maria Pilar Figuera / Cirstobal Halffter; Frauenliederbuch S.31)
- Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt (Jacques Berthier, Taize-Heft / Anhang)
- May the Road (irisches Traditional; z.B. Frauenliederbuch S.51)

Verwendete Literatur:

Kompendium Feministische Bibelauslegung; Hg.^{innen}: Luise Schottroff / Marie-Theres Wacker, Gütersloh 1999

Weitere Anregungen zur Weisheit auch in: FrauenPredigthilfe 48/2006:
„Die Königin von Saba begegnet der göttlichen Weisheit“ von Irmgard Lehner

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010
frauenkommission@dioezese-linz.at, oder www.dioezese-linz.at/frauenkommission